

# 2016

## Mit der Kindergruppe des NABU Rengsdorf raus in die Natur

Bist du zwischen 6 und 12 Jahren alt und machst gerne spannende Entdeckungen in der Natur? erlebst gerne spannende Abendteuer in der Natur? an der Natur interessiert? Am Freitag, den 18. November 2016 hat der Naturschutzbund (NABU) Rengsdorf eine eigene Kindergruppe für Kinder ab sechs Jahren aus den Verbandsgemeinden Rengsdorf, Dierdorf und Puderbach gegründet. Knapp 30 naturbegeisterte Kinder und Eltern trafen sich auf Einladung der NABU-Gruppe im Bonefelder Dorfgemeinschaftshaus zu einem ersten Kennenlern-Treffen. Lucia Preilowski, Vorsitzende der NABU-Gruppe, Ann-Sybil Kuckuk von der Naturschutzjugend (NAJU) Rheinland-Pfalz sowie Anne Fuldner, Isabelle Thomé und Peter Preilowski aus dem Betreuersteam informierten die Kinder und Eltern teils spielerisch über die geplanten Aktivitäten der neuen Kindergruppe rund um die heimische Natur. Finanziell unterstützt wird die Gruppe von der ortsansässigen Firma Biovegan.



## Welcher Vogel fliegt denn da?

Auf Einladung von NAJU (Naturschutzjugend) und NABU Rengsdorf machten sich junge und ältere Vogelfreunde unter fachkundiger Leitung von Dr. Thomas Wagner auf, um die Vogelarten der Streuobstwiesen Rengsdorf kennenzulernen.

Schon am Startpunkt der Exkursion, am evangelischen Kindergarten, konnten einige im Dorf lebende Vögel beobachtet werden: Amsel, Haussperling, Kohl- und Blaumeise wurden durch ihren Gesang und ihre Rufe bestimmt. Auf dem Kirchturm konnte sogar ein Turmfalke ausgemacht werden. In den Hecken am Dorfrand sangen Mönchsgrasmücke, Zilpzalp und Zaunkönig ihren melodischen und zum Teil schmetternden Gesang.

Die Teilnehmer erfuhren, dass einige Vögel nur bei Bedarf im Winter in südlichere Gefilde ziehen, wie zum Beispiel der Star, andere aber lange Strecken in ihr Winterquartier zurücklegen, zum Beispiel Schwalben, Fitislaubsänger und Gartenrotschwanz.

In Ländern wie Italien, Frankreich, Malta, Zypern und Ägypten werden Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden in großem Stil gejagt. So schießen Wilderer in Malta ziehende Greifvögel und Störche ab oder fangen Singvögel mit Netzen. In Nordafrika werden zur Zeit des Vogelzugs riesige Netze entlang des Mittelmeers gespannt. Sie erstrecken sich über 700 Kilometer. Dort werden illegal tausende von Singvögeln gefangen, die von ihrer Reise über das Mittelmeer erschöpft am anderen Ufer ankommen. Gegen diesen Vogelmord geht der NABU vor und ist auf Spenden angewiesen (Informationen unter [www.NABU.de](http://www.NABU.de)).

Neben dem illegalen Singvogelfang sind Flächenversiegelung, Pestizide und der Verlust von Lebensräumen die größte Gefahr für unsere Vogelwelt. Elstern und andere Rabenvögel plündern als Nahrungsopportunisten zwar das ein oder andere Vogelnest, sie stellen aber keine Gefahr für die Vogelpopulationen in unseren Gärten dar.

Bei dem Rundgang durch die Apfelwiesen wurden außerdem Rotkehlchen, Kleiber, Fasan, Gartenrotschwanz und Grünspecht identifiziert. Dr. Thomas Wagner erzählte dabei kindgerecht auf anschauliche Weise allerlei Interessantes zu den einzelnen Vogelarten und deren Gesang. Lucia Preilowski listete die erkannten Vogelarten auf: „Insgesamt haben wir heute 25 Vogelarten gehört oder gesehen, ohne Rotmilan und Mäusebussard, die normalerweise hier ihre Kreise ziehen.“ Bei dem kühlen Wind ließen sich aber leider nicht alle Vögel sehen oder hören ....



## Erstes NAJU Gruppentreffen im Wald bei Kurtscheid

Beim ersten NAJU-Gruppentreffen am 09.12.2016 ging es in den Wald bei Kurtscheid.

Unter Leitung von Naturpädagogin Eva Saftig begaben sich die Kinder auf eine spannende Wanderung zu den Tieren des Waldes. Unterwegs konnten die Kinder Bilder der Tiere, die im Wald leben, entdecken. Als dann die Dämmerung hereinbrach, erhielt jedes Kind eine Windlicht und wir konnten endlich einige Fichtenbäumchen schmücken mit den mitgebrachten Äpfel und Möhren als Geschenk für die Tiere des Waldes.

Zum Abschluß an der Kurtscheider Grillhütte gab es heißen Kinderpunsch und Eva las den Kindern die Bildergeschichte vom kleinen Tannenbaum vor.



# 2015

## Auf der Suche nach der Haselmaus 12.09.2015

Wir starteten auch in diesem Jahr wieder die große Nussjagd. Mit Naturpädagogin Eva Saftig gingen die Kinder auf die Suche nach der Haselmaus.

Die Haselmaus lebt am Waldrand oder in Feldhecken. Sie ist mausegroß, mauseschwer und mauseflink - und ist dennoch keine Maus. Sie gehört zu den Schlafmäusen oder Bilchen. Mit Haselnüssen und Eicheln frisst sie sich im Herbst den nötigen Speck für den Winterschlaf an. Dann schläft sie sechs bis sieben Monate.



## Winterwanderung

**Dierdorf** - Am 17.01.2015 folgten 17 Kinder mit ihren Familien der Einladung des NABU Rengsdorf zu einer winterlichen Wanderung durch den Wald rund um Dierdorf. Unter Führung von Eva Saftig, Naturpädagogin, und Anne Fuldner, NABU Wolfsbotschafterin und Luchs- und Wolfsbeauftragte des Landes für den Monitoringbereich Dierdorf, vermittelten den Kindern spielerisch allerlei Wissen rund um die Tiere des Waldes und ihre Überwinterungsstrategien. Ob beim Tierspuren Memory, der Bildkarten-Suche im Wald, einem Quiz zu den Waldbewohnern oder beim Suchen und Bestimmen von Tierspuren waren die Kinder eifrig dabei und bewiesen viel Ausdauer. Hierbei konnten sie das Erlernte gut einbringen. Am Ende der Wanderung wartete dann tatsächlich noch ein Westerwälder Wolf im Tannenwald – allerdings ein originalgroßer Pappwolf, bei dem die Kinder allerlei Informationsmaterial fanden und ihre Fragen zum Thema Wolf stellen konnten.

Auch die Eltern nutzten die Veranstaltungen, um sich über verschiedene Aspekte zu informieren, z. B. Fütterung von Wintervögeln oder Fragen zur Ausbreitung von Luchs und Wolf in Deutschland. Der NABU Rengsdorf steht allen Interessierten als Ansprechpartner für Dinge rund um den Naturschutz zur Verfügung und freut sich jederzeit über aktive Mitstreiter, unter anderem bei Aktionen und Projekten wie Streuobstwiesen, Beweidungsprojekte, Amphibienschutz und vieles mehr.

Näheres zum Monitoring von Luchs und Wolf in Rheinland-Pfalz bei [www.fawf.wald-rlp.de](http://www.fawf.wald-rlp.de) unter „Großkarnivoren-Monitoring“ oder bei Anne Fuldner, Tel. 02689/972987.



# 2014

## Auf zur „Großen Nussjagd“

**Kleine und große Nussjäger gingen in Kurtscheid mit dem NABU Rengsdorf auf die Suche nach der Haselmaus.**

Am Samstag den 20. September 2014 trafen sich erneut kleine und auch große Nussjäger in Kurtscheid, um anhand von Fraßspuren an der Haselnuss herauszufinden, ob denn nun endlich die Haselmaus auch in unsere Region Einzug gehalten hat. Begleitet wurden sie dabei von Peter Preilowski und Eva Saftig, beide Mitglieder des NABU Rengsdorf.

Die Haselmaus ist ein ca. 7 cm großes Nagetier, das mit seinem putzigen Äußeren und den schwarzen Knopfaugen einer Maus sehr ähnelt. Sie gehört jedoch zur Familie der Bilche, wie auch der Siebenschläfer. Sie steht auf der roten Liste der bedrohten Tierarten. Im späten Sommer ist die Haselnuss ihre Leibspeise, um sich ausreichend Fettreserven für den Winter anzulegen. Anhand ihrer Fraßspur, einem sehr fein und rund gearbeiteten Loch in der Haselnuss, kann man erkennen, ob diese von der Haselmaus verspeist wurde.

Die 16 Kinder und auch ihre Eltern machten sich trotz des wechselhaften Wetters tapfer auf den Weg. Peter Preilowski erzählte der Gruppe Interessantes über das Wasserschutzgebiet, Beweidungsprojekte durch die eigenen Murnau Werdenfelder Rinder und die Pflege des Laubachtals. Zwischendurch erfuhren die Kinder spielerisch etwas über die Feinde des Nagers, wie die eigene Bissspur aussieht, welche Früchte es im Herbst sonst noch so zu sammeln gibt und wie man diese blind ertasten kann.

Als die ersten Haselsträucher von den Kinder gesichtet wurden, gab es dann kein Halten mehr. Sie sammelten eifrig Haselnüsse und betrachteten und diskutierten ausgiebig, welches Tier denn nun diese Spur hinterlassen hatte. Rund fünfzehn Nüsse wiesen ein fein gearbeitetes Loch auf, wir hoffen, dass dies ein Nachweis der Haselmaus ist. Um sicherzugehen, werden die Nüsse an die NABU-Landesgeschäftsstelle geschickt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden dann auf der Homepage des NABU Rengsdorf veröffentlicht.

Um dem kleinen Nager den Einzug in den Westerwald zu erleichtern, hatte Peter zuvor eine Nisthöhle aus Holz aufgehängt. Wird die Haselmaus Einzug halten?

Ein herzliches Danke schön an alle Nussjäger, wir hoffen auf weitere Unterstützung!



# Auf Spurensuche nach dem Wolf

## Kinder erleben WaldAbenteuer mit dem Forstamt Dierdorf, dem NABU Rengsdorf und der Jugendpflege Dier-

In der vorletzten Woche der Sommerferien trafen sich an der neuen Isertalhütte im Kleinmaischeider Wald 26 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren mit ihren Betreuern, um für fünf Tage eine schöne Ferien-freizeit rund um das Thema Wald zu erleben. Geleitet wurde die Freizeit von Andrea Bauer, Försterin für Umweltbildung vom Forstamt Dierdorf. Mit dabei waren auch Eva Saftig, Isabelle Thomé und Ines Flohr (Praktikantin) vom NABU Rengsdorf sowie Elke Thiemann von der Jugendpflege der VG Dierdorf und vier weitere Praktikanten.

Die Woche begann mit dem Besuch zweier Waldarbeiter aus dem Forstrevier Kleinmaischeid, die den Kindern ihre Arbeitsausrüstung erklärten und ihnen dann vorführten, wie man einen Baum fachmännisch fällt. Aus dem Stamm der stattlichen, abgeholzten Fichte wurde ein Stück herausgeschnitten, an dem Bernd Euteneuer am folgenden Tag mit seinem mobilen Sägewerk das Schneiden von Bohlenbrettern demonstrierte. Dann durfte jedes Kind unter seiner Anleitung einen eigenen Bohlenstuhl bauen, der in den nächsten Tagen mit dem Brenngerät mit großem Eifer verziert wurde. Neben kunstvollen Mustern oder einem freundlichen Alien erhielten die Stühle respektvollere Aufschriften wie „Herrschaftsbereich Lars“ oder „Mein Thron“.

Am Donnerstag war „Wolfstag“. Naturpädagogin Eva Saftig erarbeitete mit den Kindern alles Wissenswerte zur Rückkehr des Wolfes in unsere und gleichzeitig auch seine Heimat. So erfuhren die WaldAbenteurer, dass der erwachsene Wolf mit Rute etwa 1,20 m lang und 80 cm hoch ist und bis zu 50 km/h schnell laufen kann. Nachts legt er auf seiner Futtersuche bis zu 70 km zurück und wenn er sehr hungrig ist, kann er bis zu 10 kg Fleisch auf einmal fressen. Normalerweise liegt sein Tagesbedarf aber zwischen 3 und 5 kg. Da der Wolf von Natur aus Bestandteil eines intakten Ökosystems ist, steht er inzwischen unter gesetzlichem Schutz. Das heißt auch, dass er nicht mehr gejagt werden darf. Seit mehr als zehn Jahren leben nun wieder Wölfe auf der Muskauer Heide in Sachsen. Da Wölfe Langstreckenwanderer sind, ist es nicht verwunderlich, dass sie bereits auch in anderen Bundesländern nachgewiesen wurden. Anschließend begaben sich die Kinder auf eine Spurensuche durch den Wald, an deren Ende sie mit ein bisschen Geschick den seltenen Waldbewohner entdecken konnten (der hier natürlich aus Pappe bestand). Darum, auch den Erwachsenen in der Region den Wolf näher zu bringen, kümmern sich beim NABU Rengsdorf drei Wolfsbotschafter. Sie vermitteln den Menschen zum Beispiel, dass man vor der Rückkehr des Wolfes keine Angst haben muss. Vielmehr sind Respekt vor dem Tier und ein verantwortungsvoller Umgang mit seiner Wiederansiedlung ratsam.



Im Wald bauten die Kinder mit großer Begeisterung und Kreativität Hütten und Geheimverstecke



Eva Saftig vom NABU Rengsdorf erarbeitete mit den Kindern das Thema Wolf

Beim Ameisenspiel am Freitag konnten die Kinder ausprobieren, wie schwierig es ist, sich genau wie die staatenbildenden Insekten am Duft zu erkennen. Danach erlebten sie auf spielerische Art und Weise, wie Eichhörnchen ihren Wintervorrat an Nüssen und Eicheln anlegen und dass es ihnen nicht immer leicht fällt, die versteckten Reserven auch wieder zu finden. Viele Nüsse und Eicheln werden von anderen Tieren stibitzt oder verbleiben, weil sie nicht wieder gefunden werden, im Boden. Wenn sie im nächsten Frühjahr keimen, können sie zu einem neuen Baum heranwachsen und so den Bestand des Waldes ganz natürlich verjüngen.

Außerdem gab es viel Gelegenheit zum freien Spiel im Wald und am Iserbach, die von den Kindern mit Begeisterung genutzt wurde. Es entstanden phantasievolle Laubhütten und auch das Spielen im Bach machte ihnen großen Spaß.

Das Essen wurde an den meisten Tagen unter Mithilfe der kleinen Teilnehmer über dem Lagerfeuer zubereitet. So gab es am ersten Tag Stockbrot und Wildwürstchen mit einem Kräuterquark und am Donnerstag einen leckeren „Asterixtopf“ aus einer bunten Gemüse Mischung und Tortellini. Ein Höhepunkt war das Mittagessen am Freitag, für das in einem mobilen Pizzaofen für jeden eine Pizza je nach Geschmack zubereitet wurde.

Am Freitagnachmittag besuchten die Eltern bei Kaffee und Kuchen die

Freizeit. Mit einem letzten Abschlusskreis, der aus den selbstgebauten Bohlenstühlen gebildet wurde, und einem letzten gemeinsamen „Lagerboogie“ ging die WaldAbenteuer-Freizeit, die allen gut gefallen hat, schließlich zu Ende.



Als „Ameisen“ versuchten die Kinder, sich nur mit Hilfe der Nase an einem charakteristischen Duft zu erkennen

# Kinder entdeckten die spannende Welt der Käfer

Am 25. Mai 2014 begleitete Käferspezialist Professor Dr. Thomas Wagner große und kleine Naturbegeisterte bei einer Käferpirsch durch die Rengsdorfer Streuobstwiesen, zu der NAJU und NABU Rengsdorf eingeladen hatten.

Bei strahlenden Sonnenschein kamen etwa 20 Kinder und Eltern, um die Käfer der Streuobstwiesen zu erforschen. Und in diesen artenreichen Wiesen gab es einiges zu entdecken. Den Kindern machte es sehr viel Spaß, in Wiesen und Gebüsch nach den Krabbeltieren zu suchen, und auch die Erwachsenen erfuhren viel über die unbekannte Welt der Käfer. Mit der Becherlupe konnte so mancher Käfer genau inspiziert und von Professor Dr. Thomas Wagner interessant erklärt werden. Gartenlaubkäfer, Bombardierkäfer, Marienkäfer, Rüsselkäfer und einige andere Käfer, Insekten und auch Pflanzengallen wurden so bestimmt. Danach wurden die Käfer wieder in die Freiheit entlassen.

Als weiteres Hilfsmittel kam der Klopfschirm zum Einsatz, mit dessen Hilfe der Käferexperte die Käfer und Insekten aus den heimischen Sträuchern wie zum Beispiel dem Weißdorn sammelte, um sie dann den Teilnehmer spannend zu erklären. Der Klopfschirm wird dabei unter das Geäst gehalten, das dann abgeschüttelt wird. Die Insekten, die sich darin aufhalten werden dann mit diesem Sieb aufgefangen. Interessant war, dass es Käfer gibt, die auf eine bestimmte Nahrungsquelle spezialisiert sind. Besonders der Bombardierkäfer weckte das Interesse der Kinder. Dieser Käfer schleudert Angreifern mit Hilfe eines Explosionsapparats am Hinterleib reizende und übelriechende Gase mit einem Knall entgegen. Wenn zum Beispiel eine Meise den Käfer fressen will, kommt dieser Explosionsapparat zum Einsatz: Die Meise erschreckt sich durch „Bombe“ und Knall - und lässt den Käfer wieder fallen.

Auch die verschiedenartigen Marienkäfer konnten in den Streuobstwiesen gefunden werden: Der Zweipunkt- und der einheimische Siebenpunkt-Marienkäfer, wie auch der neu eingewanderte asiatische Marienkäfer. Wie Professor Dr. Thomas Wagner erklärte, büxte diese Art aus Treibhäusern aus, wo sie zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt wird, und breitet sich immer mehr in unserer mitteleuropäischen Umwelt aus. „Bei Gefahr scheiden die Marienkäfer eine gelbe, übelriechende Flüssigkeit aus, um Angreifer zu verschrecken. Auch die rote Farbe der Flügeldecken schreckt Fressfeinde ab“, so der Käferspezialist. In einem kleinen Wäldchen fanden die Kinder durch das Umdrehen von Steinen und Holzstücken eine Vielfalt von Kerbtieren, so unter anderem Hundertfüßler und Tausendfüßler.

Kinder und Erwachsene waren begeistert von der Entdeckungstour.

